

Ersteinst Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage:  
Der Sonntags-  
saal.  
Bestellpreis  
pro Quartal  
in Briefmarken  
90 Pfg.  
einschließlich des Postens  
Nr. 1.10.

# Blatt der Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einzelungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.  
bei mehrmaliger je 6 Pfg.  
außerwärts je 8 Pfg.  
die 1/2spaltige Zeile  
über deren Raum.  
Verwendbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Ar. 157.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 11. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1900.

## Die Kriegskosten der nordamerikanischen Präsidentswahl.

Wenn man von einem Wahlkriege in irgend einem modernen Staate sprechen kann, so gilt dies Wort mit größtem Recht für die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Denn mehr, viel mehr als anderswo entscheidet dort der Sieg in der Wahl über die Gewinnung von Ämtern, Einfluss und Geld.

Es ist richtig, es ist heute bei Weitem nicht mehr so schlimm, wie in früheren Jahren, etwa zur Zeit des Präsidents Grant, mit der Kometenwahl. Damals verteilte die siegende Partei einfach die lohnendsten Posten unter ihre energischsten oder reichsten Anhänger, und von der Erteilung einer wirklichen Befähigung war nur sehr wenig die Rede. Die Parteigrößen gaben den Namen her, wählten ihre Sekretäre die Arbeit besorgten. Heute ist es besser, eine ganze Reihe von Ämtern dürfen nur mit Personen besetzt werden, die die genügende Befähigung nachweisen können, und damit sind von diesen Stellen zahlreiche Behaltssätze abgewiesen. Aber auf ihre Seite zu verzichten, fällt ihnen nicht ein und noch weniger den eigentlichen „Partei-machern“, die es sich Millionen und aber Millionen kosten lassen, um Leute, die ihnen die Pfeifen schnitten, in die ersten Ämter zu bringen.

Daher der Wahlkrieg und daher die Kriegskosten! Die Yankee sind praktische Leute, sie thun nichts umsonst, und so ist denn auch der Wahlkampf mit enormen Unkosten verbunden, die wieder eingekracht werden sollen, wenn die Schlacht geschlagen. Die Zahl der ehrlichen und uneigennütigen Wähler reicht der Uebermacht der sehr eigennütigen Staatsbürger nicht das Wasser, und hier gilt wirklich das Wort, daß bei der Wahl am besten fährt, wer vor der Wahl am besten zu „schmieren“ versteht. Ein besonders lebendiges Beispiel hierfür ergeben die Bewohner des Staates New-York, der gerade bei der Präsidentswahl besonders mächtig ist. Dort sind noch keine zwei Wahlen nacheinander im gleichen Sinne ausgefallen. Stets schlägt die Mehrheit der Wähler um. Ein Zufall ist das natürlich nie gewesen. Nebenbei mag nur erwähnt sein, daß die Kommunal-Wirtschaft des Tammany-Ring in der Stadt New-York die heillosste, verwerflichste gewesen ist, die man irgendwo kennt.

Die beiden großen Parteien, die sich in den Vereinigten Staaten einander gegenüberstehen, sind, wie bekannt, die Republikaner und die Demokraten. Besondere politisch bedeutsame Prinzipien knüpfen sich heute eigentlich nicht mehr an die Namen, jede Partei könnte auf ihr Programm das Gegenteil von dem, was darauf steht, schreiben, ohne deshalb ihre Firma ändern zu brauchen. Ursprünglich waren die Republikaner die Vertreter der Nordstaaten der Union, die Demokraten diejenigen der Südstaaten, der Sklavenstaaten, aber das hat sich in den verflochtenen Jahrzehnten längst verwischt. Als zum ersten Mal wieder in Herrn

Cleveland, den auch alle Deutsch-Amerikaner jeder Parteifarbe unterstützten, ein Präsident aus den Reihen der Demokraten gewählt wurde, geschah dies, weil die Demokraten als die Partei der ehrlichen Leute gegenüber den meist bestechlichen und verlotterten Republikanern galten.

Seitdem haben sich die Republikaner gebessert, die Demokraten haben nicht alles gehalten, was sie versprochen. Auch die Letzteren haben Anempfehlungen nach außen hin nicht geäußert, wenn sie sonst ihren Zwecken dienen, und sie werden sie auch in Zukunft nicht scheuen, wenn sie glauben, dabei etwas profitieren zu können. In diesem Sinne ist es also ganz gleichgültig, ob in der in vier Wochen bevorstehenden Wahl der heutige republikanische Präsident Mac Kinley wiedergewählt wird, oder ob ihn sein demokratischer Gegenkandidat Bryan ersetzt. Es ist auch zweifelhaft, ob die Demokraten zur Befreiung der Kriegskosten einen anderen Weg einschlagen würden, wie die Republikaner, nämlich eine Anzahl Pölle zu erhöhen, welche den an den Wahlen und Wahlauwendungen so sehr interessierten Dollarsüßesten neue Millionen in den Saß werfen würden. Goldhunger stift man eben nur mit Gold.

Bei der Wahl des heutigen Präsidenten Mac Kinley vor 4 Jahren ist es gerade nicht sauber hergegangen. Später hat der Kriegsminister Alger, der bei der Verproviantierung der nach Kuba gesandten nordamerik. Truppen so greulich gewirtschaftet hatte, gedankt: Wenn der Präsident ihn wegen dieser Vorwommnisse zur Rechenschaft ziehen wollte, so werde er der Welt eine Geschichte zu erzählen wissen, wie man Präsident wird. Herr Mac Kinley zögerte jedenfalls ausfällig lange, bis er den Rücktritt seines Kriegsministers unterschrieb, der denn auch unbedeutend geblieben ist. Auch jetzt haben Herrn Mac Kinley's Hintermänner alles angeboten, ihn wieder auf den Präsidentsesseln zu bringen, während seine Gegner ihn nicht schwarz genug malen können. Mag dem sein, wie ihm wolle, mag gewählt werden, wer da will. Eins wird sich heute ebenso ergeben, wie bei den früheren Wahlen: Europa zahlt die Kriegskosten des Wahlkampfes.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 10. Okt. In der „Troupe“ hielt gestern abend Hr. Börner, seit sechs Jahren Assistent des hiesigen K. Kameralamts, welcher zum Hauptsteueramtsassistenten in Stuttgart befördert wurde seine Abschiedsfeier. Hierzu hatte sich der Kameralamtsvorstand, die Beamten des K. Kameralamts und eine größere Anzahl Freunde und Bekannte des Scheidenden eingefunden. Hr. Finanzamtmann Claus ergriff hierbei das Wort um der Freunde über die Beförderung des Hr. Börner Ausdruck zu geben und der Familie die besten Glückwünsche darzubringen. Hr. Kameralverwalter Schmidt anerkannte die Pflichttreue des Hr. Börner während seiner hiesigen Thätigkeit und verband damit die

besten Wünsche für das künftige Wohlergehen in seiner neuen Stellung. Auf beide Ansprachen dankte Hr. Börner in verbindlichster Form unter der Betonung, daß er wünsche, man möge ihn ebenso gut im Andenken behalten, wie er sich stets Altensteigs erinnern werde. Unter Klavierbegleitung, Solo- und gemeinsamen Gesängen nahm die Vereinerung um den Scheidenden Beamten einen recht gemüthlichen Verlauf. Unser Wunsch für die von hier scheidende Familie geht dahin, daß sie in Stuttgart nur gute Tage sehen möge.

\* Freudenstadt, 8. Okt. Bei der vorgestern in Hallwangen, hiesigen Oberamtsbezirks, vorgenommenen Schultheisenwahl wurde mit 77 von 79 abgegebenen Stimmen Oekonom Lampart gewählt.

\* Calw, 8. Okt. In der am Samstag unter dem Vorsitz von Hr. Oberamtmann Boelter stattgefundenen Amtsversammlung kam eine sehr umfangreiche Tagesordnung zur Erledigung. Auf die Gemeinden wurde ein Amtsjahr von 38500 M. umgelegt; zur Deckung des Defizits der Bezirkskrankenpflegeversicherung wurde ein Beitrag bewilligt. Die Beiträge zur Bezirkskrankenpflegeversicherung erfordern eine Erhöhung, wie auch die Besoldung des Hauptkassiers der Bezirkskrankenpflegeversicherung. Die Errichtung einer Oberamtssparkasse wurde nach lebhafter Debatte mit 24 gegen 4 Stimmen beschlossen. Für die Gründung dieser Kasse stimmten besonders die Vertreter der Landgemeinden. Die Stellung und Bezüge des Oberamtsbaumeisters und Oberfeuerwache wurden neu geregelt; wegen Geschäftsüberhäufung des Oberamtsbaumeisters wurde ein weiterer Beamter als Oberfeuerwache angestellt; zugleich soll dieser Beamte auch etwaige Baupläne ausführen dürfen; die Feuerregelung ist vorberhand nur provisorisch und soll erst später eine endgültige Entscheidung getroffen werden. Für einige Gemeinden des Bezirkes auf der Schwarzwaldbseite ist die Anstellung eines Arztes erforderlich. Von der Anstellung eines besondern Distriktsarztes wurde abgesehen; dagegen wurde Hr. Dr. Antenrieth als Arzt für einige Orte der Waldseite gewählt mit der Verpflichtung gegen ein jährliches Wartgeld die betreffenden Gemeinden wöchentlich 2mal zu besuchen. (C. W.)

(Schwurgericht.) Die Verhandlungen im Falle Eckhardt gingen am Samstag abend erst um 7 Uhr zu Ende. Die Plaidoyers, welche mittags um 3 Uhr begannen, dauerten zwei Stunden. Während der Angeklagte fortgesetzt zu seinem Zeugnis verharrte, hielt der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Feger, die Schuld des Angeklagten für vollständig erwiesen und beantragte demgemäß, den Angeklagten zweier Verbrechen des verurtheilten Mordes für schuldig zu erklären. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Jany, beantragte Freisprechung des Angeklagten, indem für die Schuld desselben ein überzeugender Beweis nicht erbracht sei. Kurz nach 5 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Beratung

## Zum landwirtsch. Fest des Bezirkes Freudenstadt in Pflanzgrabenweiler

erübrigt noch folgender Nachtragsbericht: Bei der Prämierung erhielten Preise: A. für Farren: (1. Preis wurde nicht vergeben); zweite Preise mit je 25 M. erhielten: Farrenhalter Finkbeiner, Wittensweiler und Gemeinde Pflanzgrabenweiler; den 3. Preis mit 20 M.: Gemeinde Giesbach; vierte Preise mit je 15 M.: Gemeinde Durrweiler und Farrenhalter Schmeber, Herzogswiesler. B. für Röhre: Erste Preise mit je 25 M.: Schwannenwirt Bühler, Freudenstadt u. Thalwirth Bühler, Christophthal; zweite Preise mit je 20 M.: Chr. Armbruster, Nach, Joh. Bohner, Obermusbach u. Karl Rothfuß, Mittelthal; dritte Preise mit je 18 M.: Jakob Weisser, Dornstetten, Joh. Pfeifle, Göttingen u. Kronenwirt Schmid, Dietersweiler; vierte Preise mit je 15 M.: Schultheiß Raimbach, Börnersberg u. Herrn. Schleg, Durrweiler; Ehrendiplome erhielten: Joh. Kausch, Pflanzgrabenweiler u. Ad. Nauiter, Hallwangen. C. für Kolbela: Erste Preise mit je 25 M.: Ad. Girtbach, Igelsberg u. Schleg z. Linde, Nach; zweite Preise mit je 20 M.: Joh. Kurz, Lattenberg, Bäcker Schleg, Giesbach u. Schmid am Markt Freudenstadt, 3. Preise mit je 15 M.: Fr. Rothfuß, Boiersbrunn (Dorf), Gg. Ruoff, Klosterreichenbach, Schöible z. Linde, Hochdorf, Joh. Dettling, Pflanzgrabenweiler u. Chr. Frey, Hallwangen; vierte Preise mit je 10 M.: Gg. Weilburg, Grünthal, Gg. Wolfer, Pflanzgrabenweiler, Joh. Hortmann, Pflanzgrabenweiler, Giering z. Schwannen, Dornstetten u. Schumacher Bauer, Pflanzgrabenweiler. D. für Mutterzweine: Erste Preise mit je 18 M.: Joh. Wennagel, Dornstetten u. Gottl. Bühler, Hallwangen; zweite Preise mit je 15 M.: Müller Kaiser, Hallwangen, Gottfr. Scholber, Hallwangen u. Chr. Nummer, Dornstetten; dritte Preise mit je 12 M.: Gutsbesitzer Seid, Klosterreichenbach, Joh. Lampart, Edelweiler u. Bäcker Schleg, Giesbach; vierten Preis mit 9 M.: Joh. Schübel, Hirschweiler. Ehrendiplome erhielten: Posthalter Trich, Witwe,

Pflanzgrabenweiler u. Chr. Mlle, Pflanzgrabenweiler. E. für Ruchteber: Ersten Preis mit 40 M.: Kaufmüller Schilling, Glatten; zweiten Preis mit 30 M.: Müller Kaiser, Hallwangen. F. für Geflügel erhielten u. a. Preise: je einen 1. Preis mit 6 M.: Karl Seid, Klosterreichenbach für Peking-Enten u. Morlock, Mittelthal für Riesengänse; zweiten Preis mit 4 M.: Schullehrer Brönnle, Igelsberg für rebusfarb. Hül.; dritte Preise mit je 3 M.: Chr. Morlock, Mittelthal für Minorca und Stein, Pflanzgrabenweiler für Belingenten.

Unsere Leser dürfte es gewiß interessieren, die verschiedenen Inschriften an den Festtribünen, den Ehrensparten etc. zu erfahren. An der Festtribüne, in welcher das Preisgericht seine Beratung hielt, standen die bemerkenswerten Worte: Nicht jedem ist ein Preis beschieden; Doch der ist glücklich, der zufrieden.

Und das Willkommen der Festgäste befundeten an den Ehrensparten und Gebäuden u. a. folgende Inschriften:

Fröhlich sei' zu uns'rer Feier  
Wer im Schwelch sein Feld bebaut,  
Da in reicher Füll' er besser  
Seiner Arbeit Früchte schaut.

Wer sich auf gute Lust versteht,  
In Berg' und Wald sich gern ergeht,  
Dies Alles zur Genüge hat  
Im Amtsbezirke Freudenstadt.

Es kann zum heut'gen Feste  
Ein jeder fröhlich ziehn,  
Da heuer ja auch beste,  
Sind Frucht und Obst geblüh'n.

Tritt froh herein,  
Gau kräftig ein,  
Trink wacker aus  
Geh' grad nach Haus.

Wo Büchlein, Wald u. Berg, wie Flur  
Sich einigen in der Natur,  
Da bieten, was sie Schönes haben,  
Da kann sich Zeit u. Seel erlaben.

Was im Erdenschoß sich regt,  
Was der Baum an Früchten trägt,  
Was da geht auf Zwei und Vieren  
Kömmt Ihr grünlich heut' studieren.

Doch man nur aus Wald u. Hopfen,  
Künftig brauen darf das Bier,  
Und dann kriegt nur gute Tropfen,  
Landtag, dafür Lob sei Dir!

Was man nicht alles kann er-  
leben,  
„Das Edelweid“ selbst schickt heut'  
Reben.

Engel, Hirsch, Laum, Schwannenlaube,  
Rohr, Sonn', Post, Baum und Traube,  
Wälder, Linde, Birkent, Stern,  
Burg und Röhle seh'n Euch gern.

## Für's Leben.

Familiendrama von G. v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Sie berichtete ihren Freunden alles, was sie gesehen und gehört hatte und sagte ihnen, daß er zu kommen versprochen.

Frau von Brenken war allein, als der Arzt gemeldet wurde, sein Name war kein ungewöhnlicher, dennoch fühlte sie sich eigentümlich erregt. Sie hatte in ihrer Jugend einen Mediciner gekannt, der Hansen hieß, einen häßlichen, rot-haarigen Menschen, der ihr den Hof gemacht und schließlich um das schöne, gefeierte Mädchen angehalten hatte. Sie war ihm nie mehr begegnet, denn der abgewiesene Freier schloß sich bald darauf einer wissenschaftlichen Expedition nach Afrika an, sie heiratete und zog aus dem Süden in den Norden Deutschlands.

Raum war er eingetreten, so erkannte sie ihn, er sah noch genau so aus, nur viel stärker war die kleine, breit-schultrige Gestalt geworden, das Haar war mit Grau gemischt und die kleinen, gutmütigen Augen blinzelten wie früher durch die Brille. Sie war so sehr durch die Sorgen und Not des Lebens verändert, frühzeitig gealtert und gebrochen, daß er eine Fremde vor sich zu sehen glaubte. Erst im Lauf des Gesprächs erkannte er seine alte Jugendliebe in ihr wieder. Sie nannte zufällig den Namen ihres frühverstorbenen Bruders, der an demselben Uebel wie sie gelitten und den er gut gekannt hatte.

„So sind Sie Thessa von Säraber?“ rief er lebhaft, ihre beiden Hände ergreifend und schüttelnd. „Wie sind ja alte Bekannte, gnädige Frau! Das freut mich, das freut mich ungemein.“

Beratung zurück. Nach einstündiger Beratung verkündete der Obmann, Fabrikant Gänßler-Mehingen, den Wahrspruch der Geschworenen, welche die Fragen auf versuchten Mord, bezw. versuchten Totschlag verneinten, dagegen den Angeklagten zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung für schuldig erklärten. Auf Zuchthausstrafe konnte hiernach nicht mehr erkannt werden; die Richter verurteilten jedoch den Angeklagten zu der höchsten zulässigen Gefängnisstrafe von acht Jahren. In den Urteilsgründen wurde ausgeführt, daß die That eine so grobenhafte und von so empörend roher und gemeiner Gesinnung zeugende sei, daß man — auch im Hinblick auf das freche Zeugnis des Angeklagten — alle Veranlassung habe, die höchste zulässige Strafe in Anwendung zu bringen.

Von dem Schwurgericht Tübingen wurde der wegen verschiedener Verbrechen gegen die Sittlichkeit angeklagte verheiratete Gemeindegärtner Gabriel Hölzle von Bülz zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren und sechs Monaten verurteilt.

Stuttgart, 8. Okt. Der „Staatsanzeiger“ enthält das königliche Dekret über die Einberufung des Landtages auf den 16. Okt.

(Verschiedenes.) In Ebingen fanden Freitag mittag Passagiere im Wartesaal II. Klasse einen Mann mit blutüberströmtem Gesicht am Boden liegen. Vermutlich ist derselbe von der Bank gefallen und hat sich so eine bedeutende Stirnwunde über dem rechten Auge zugezogen. Der Verunglückte ist ein Geschäftsfreisender, er war nicht beim vollen Bewußtsein, so daß eine Antwort auf die an ihn gerichteten Fragen nicht aus ihm herauszubringen war. Die Bahnverwaltung sorgte für Verbringung des Mannes zu einem Arzt. — In Heimbach (bei Hall) verunglückte Engelwirth Schreiermann auf höchst eigentümliche Weise. Derselbe wollte sich in den Keller begeben, glitt auf der Treppe aus und stürzte dabei so unglücklich rückwärts, daß ihm der Darm an zwei Stellen platzte. Er unterzog sich alsdann einer Operation und war andern Tags eine Leiche. — Der im 41. Lebensjahr stehende Bauer Georg Bachmayer von Zell trank im Gasthause einige Glas Bier und als später Zwetschgen. Nach dem Genuße dieser Zwetschgen bekam er heftige Leibschmerzen und der Arzt konstatierte Gebärmutterentzündung. Alle angewendeten Mittel blieben erfolglos und Bachmayer starb am folgenden Tage nach schwerem Leiden.

#### Landtags-Wahl Nachrichten.

In Laupheim gab Schultheiß Schick die Zusage der Wiederannahme der Kandidatur für den Landheimer Bezirk. — Eine Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei in Pfullingen hat den Fabrikanten Karl Schickhardt in Bellingen als Kandidaten aufgestellt; Schickhardt hat angenommen.

Heidelberg, 7. Okt. Das Eisenbahnunglück ereignete sich heute abend sieben Uhr vor der Station Karlsdorf am Hansacker. Dort hatte ein Lokalgüterzug, als der Kurzug 126 a von Neckargmünd kommend, mit voller Wucht auf den Lokalgüterzug aufzufuhr. Die drei letzten Wagen des Lokalgüterzuges wurden zertrümmert. In den letzten Wagen fuhr die Maschine des Kurzuges bis zur Hälfte hinein, der zweitletzte wurde auf den dritten hinaufgeschoben. Die Szene, die nun erfolgte war herzzerreißend. Die armen Opfer der Katastrophe, zum Teil in den Trümmern eingeklemmt, schrien um Hilfe. Die Sanitätskolonne, die Feuerwehr und Militär waren an der Unglücksstätte thätig. Sie hatten mehrere Stunden zu thun, bis die Verunglückten untergebracht waren. Die meisten sind von hier, darunter ganze Familien, Mann, Frau und Kinder. Der Lokomotivführer des Kurzuges hatte den stehenden Zug, da die Strecke dort eine Kurve macht, erst auf 100 Meter Entfernung bemerkt. Er zog

sofort die Bremse, doch konnte er die Katastrophe nicht mehr verhindern. In der Stadt herrscht überall Trauer über die Katastrophe. Man zählte bis gegen halb neun Uhr abends unter den Herangebrachten sechs Tote und gegen 60 teils schwer, teils leicht Verwundete. In einem der verunglücktenzüge waren mehrere Aerzte aus Mannheim, die sofort helfend eintraten.

Heidelberg, 8. Okt. Tot sind: Frau Apotheker Karlstein, Fräulein Mathilde Busch, Gärtnerswöchter, Wagenwärtergehilfe Werner, Kaufmann Otto Pössel jun., Fräulein Fanny Frei sämtlich von Heidelberg, Fräulein Julie Munter-Mannheim. Verwundet: Frau, Kind Hildegard aus Mannheim, Unterschenkelbruch, Busch, Gärtnerswöchter, Rüdchelbruch, Toni Bloß, Fußverletzung, Paula Bloß, Fußquetschung, Herr Bloß, Unterschenkelbruch, David Essinger (Mannheim) Oberschenkelquetschung, Frau Essinger, Fußquetschung und Hautabschürfung, Meta Essinger, Quetschung des linken Fußes, Marie Essinger, Beckenbruch, Minna Frey, Rippenbruch, Kaufmann Bläntzer (Frankfurt a. M.) Fußbruch, Hollerbach, Briestädter, Unterleibs- und Fußverletzung, Anna Hollerbach, Fußquetschung, Fräulein Emma Hoffmann, doppelseitiger Unterschenkelbruch, Dr. Hauer, Hofbaumeister (Berlin) Armbruch, Frau Dr. Hauer, Unterschenkelamputation, Lukas Keller (Kleinmünd) Rippenbruch, Johann Christian Lehr (Heidelberg) Rüdchelbruch, Martin Münch (Nackarzimmern) Oberschenkelbruch, Frau Schüler (Wiesbaden) Armbruch, Frau Schifferdecker (Heidelberg) Oberschenkelbruch, Fel. Louise Kelling (Mannheim) Amputation beider Beine, Alexander Spitz (Heidelberg) doppelseitige Unterschenkelamputation, Fel. Dsche aus Speyer, Fußquetschung, Frau Therese Thoma (Heidelberg) Kopfverletzung, Marie Strömayer (Waldüren) Schirmergeschütterung, Unterschenkel- und Beckenbruch, Johann Georg Dörig (Heidelberg) Schenkelbruch, Paul Benediger (Speyer) Rüdchelbruch, Privatier Karlstein aus Neuenheim, Stirnquetschung, Frau Dr. Birnhaber (Mannheim) Oberschenkelbruch, Robert Kersten, Oberlehrer aus Lufau, Oberschenkelbruch, Frau Medizinalrat, Elise Walter Oberschenkelbruch, Ruyel (Mannheim) Rippen- und Schulterbruch, Schuhmacher Speck (Heidelberg) doppelseitigen Oberschenkelbruch, Linder Wilhelm Mayer (Heidelberg) Unterschenkelbruch und Schirmergeschütterung, Fabrikant Köhler (Heidelberg) Bruch des rechten Unterschenkels, Schermers (Heidelberg) Kopfverletzung, Fel. Schermers, Rippenbruch. Im Ganzen wurden in der letzten Nacht im akademischen Krankenhaus 71 Verletzte verbunden. In Privatbehandlung befinden sich etwa zehn bis fünfzehn.

Würgburg, 8. Okt. Die Handwerkskammer sprach sich für den Uhr-Ladenschluß aus, doch nicht für Bäder, Metzger, Konditoren und Cigarrenhändler.

Berlin, 5. Oktober. Ein Gold-, Silber- und Bijouteriewarenhändler Hugo Wolff aus der Chausseestraße ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von über 100 000 Mark ruhmlos geworden.

Berlin, 9. Okt. Die Verhandlung in dem gestrigen Prozeß gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der Zeitschrift Die Zukunft, wegen Majestätsbeleidigung begann durch einen Artikel: Der Kampf mit dem Drachen in Nr. 25 der Zukunft, dehnte sich bis zum Abend aus; sie endete mit der Verurteilung Hardeus zu sechs Monaten Festungshaft.

Der Kommandant der „Titis“, Lant, brach wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, bei den ersten Scherversuchen nach Abnahme des Gipsverbandes das verwundete Bein.

Köln, 8. Okt. Wie der „Köln. Volkszeitung“ aus Jerusalem gemeldet wird, wurde dort gestern die Feier der Grundsteinlegung zu der Marienkirche auf dem Berge Zion begangen.

Aus Elßaß-Lothringen, 5. Okt. Dem „Reiffa“ zufolge haben nahezu 100 elßaß-lothringische Lehrer um ihre Versetzung nach Preußen gebeten. Der Grund dieses Schrittes ist darin zu suchen, daß in Preußen die Ein-

flüsse der Lehrer weit höher als in Elßaß-Lothringen sind. Da in den Reichsländern kein Ueberfluß an Lehrpersonal herrscht, so ist diese Landflucht von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Ueber den Wohnungsnotstand in Deutschland schreibt Baldeemar Brückner in den „Völkischen Nachrichten“: Drei Monate des Jahres muß der beneidenswerteste Großstadtmensch arbeiten, bloß um ein Dach über dem Kopf, vier Wände um sich und Platz für seine Sachen zu haben, denn von bezüglicher Raumersparnis kann in den Großstadtwohnungen nur in Ausnahmefällen die Rede sein. Eine Wohnung von vier Zimmern kostete in Berlin durchschnittlich 931, in Breslau 735, Dresden 723, München 686, Leipzig 665, Hamburg 642 Mark — im Jahre 1895! Die letzten 5 Jahre aber haben die Mietpreise um mindestens 15, meist um 20 Prozent erhöht, vor allem bei Wohnungen von 4 Zimmern abwärts, während nach oben hin die Steigerung allerdings nicht so leicht durchzuführen ist. Berlin ist also auch bezüglich des Wohnens die teuerste Stadt. Es läßt allen deutschen Großstädten voraus um rund 50 Mark Mietpreis pro heizbaren Raum, während der Unterschied zwischen den billigsten und teuersten unter den übrigen Großstädten nur 25 Mark pro Zimmer beträgt. Und was hat die Weltstadt diesen Mietpreisen gegenüberzustellen? Wohnt man gesünder, behaglicher, besser? Keineswegs! Auf ein Hektar mit Häusern bepflanzte Fläche werden in Hamburg 292, in München 242, in Köln und Dresden etwa 310 Menschen gesperrt. In Frankfurt a. M. sind es bloß 173, in Breslau 443, aber in Berlin 745! Was die Wohnungsnot in den Großstädten hervorgerufen hat und unausgesetzt steigert, ist viel mehr die Mietkassernen, der kolossale, fensterdurchbrochene Steinblock mit seinen 20 bis 30 Wohnungen, als irgend ein anderer Umstand. Die fünfjährige Ueberbauung mit Wohnungen hat die enormen Bodenpreise der Großstadt ermäßigt und grobgezogen, bis umgekehrt der Bodenpreis etwas anderes als Mietkassernen gar nicht mehr ermöglichte. Die Mietgebäude haben aber auch den persönlichen Hausbesitz vernichtet. Objekte von 250 000 bis 500 000 Mark, werden von Privaten verschwindend wenig, fast nie aber für die eigene Verwendung, sondern nur als Handelsobjekt zum schleunigen Weiterverkauf gebaut. Baukonjuncturen führen die Mietkassernen hoch, Banken, Kassen, Sparvereine usw. geben die enormen Hypotheken her, die meist weit über den Bauwert, ja bis weit an den Markwert der Häuser gehen. Durch maßlose Bodenbewucherung, teure Gelddarstellung verteuert sich der Bau, schließlich, wenn er kaum fertig wird er verkauft und geht nun durchschnittlich alle 4 Jahre in andere Hände über, wobei jedesmal eine „Regulierung“, d. h. Steigerung der Mieten, die Hauptsache ist.

#### Ausländisches.

Das „Luzerner Tagblatt“ schreibt: „Der milde Herbst zeitigt wahre Wunder in der Natur. Erdbeeren- und Heidelbeerensträucher mit reifen Früchten und gleichzeitig neuem Blüten finden sich fast überall an sonnigen Lagen. Geradezu merkwürdig aber ist die reichhaltige Flora, die der unvergleichlich schöne Herbstmonat hervorgezaubert hat. Die reichhaltigen Blumensträuße, welche dormalen in Feld und Wald gesammelt werden, mahnen recht eigentlich an die Frühjahrszeit.“

Rom, 7. Okt. (Einschränkung des deutschen Unterrichts?) Hier herrscht große Unzufriedenheit über die plötzlich verfügte Aufhebung des deutschen Unterrichts an den Lyceen. Die Blätter veröffentlichen Briefe von Vätern, die sich über die Maßregel bitter beschwerten, auch ein Bericht des Generaldirektors im Unterrichtsministerium Chiarini wird veröffentlicht, worin die ungeheuren Erfolge des deutschen Unterrichts festgestellt werden.

London, 9. Okt. Daily Telegraph berichtet, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts pro forma ihre Rücktritts-

„Ich habe Sie gleich wiedererkannt. Herr Doktor,“ sagte Frau von Brenken etwas besangen. „Es ist lange her, seit wir uns zuletzt sahen.“

„Ja, viele, viele Jahre,“ entgegnete er kurz.

Er stand hastig auf und trat an das Fenster. Das unerwartete Wiedersehen mit der einst Heißgeliebten ergriß ihn mächtig. Er verglich in Gedanken die fränke, traurig aussehende Frau mit dem jungen, blühenden Mädchen, das er leidenschaftlich geliebt. Wie immer, wenn er sich weid werden sah, lehrte er die schroffe Seite hervor.

„Ich werde mich mit Ihrem bisherigen Arzt über Ihren Zustand besprechen,“ sagte er trocken, „leben Sie wohl.“

Er verbogte sich links und wollte gehen, da flog die Thür zum Wohnzimmer auf und ein Paar allerliebste, ganz gleich aussehende Mädchen von 12 Jahren stützten lachend hinein und ihm fast in die Arme.

„Meine beiden Jüngsten,“ sagte die sanfte Stimme der Kranken.

„Wie viele Kinder haben Sie denn eigentlich?“ fragte er in seiner burschikosen Art.

„Wir sind sechs Geschwister,“ antwortete Ilse etwas vorlaut.

„Unser kleiner Willy starb kurz vor Weihnachten,“ fügte Erna hinzu.

„Ein halbes Dutzend, brer!“ rief er entsezt. „Das geht über den Spaß!“

Im Hinausgehen murmelte er vor sich hin: „Gott sei Dank, daß es nicht alle meine Kinder sind! Arme Frau,“ fuhr er in Gedanken fort, „wie anders sehe ich sie wieder.“

„Ich dachte, sie sei reich und glücklich. Ich erinnere mich jetzt, daß sie einen Brecken heiratete, daher war mir der Name bekannt. Es ist eine weitverbreitete Familie, deshalb fiel ich nicht darauf, daß es Thelma sein könnte. Sie müssen ihre Vermögen verloren haben, denn ich hörte, sie habe einen wohlhabenden Gutsbesitzer geheiratet. Arme Frau, arme Frau!“

Die neue Behandlung, die er einschlug, that der Kranken augenscheinlich gut. Er kam alle Tage und machte allmählich die Bekanntheit der ganzen Familie, mit Einschluß Robert Warndicks.

Die „Inséparables“, wie er Ilse und Erna immer nannte, waren ihm besonders lieb geworden, in ihrer kindlich zutraulichen Art hingen sie bald zärtlich an ihm und gewannen sich das Herz des alten Mannes.

„Kommt und lernt meine Familie kennen“, sagte er eines Tages und mit wahren Stolz zeigte er ihnen den Popogei und Kanarienvogel, seine Hunde und die große, weiße Kage.

Seitdem holte er die Zwillinge öfters in seinem Wagen ab und das war für die Kinder immer ein Festtag. Der Herr Doktor ließ dann von dem nahen Konditor die schönsten Sachen holen und freute sich, wenn es ihnen schmeckte.

Gegen Gertrud war er ritterlich höflich und galant, sie erinnerte ihn sehr an die Mutter, er machte ihr in altfränkischer Art den Hof, was oft die stille Heiterkeit Heimchens erregte und Tante Dora und ihrem Ressen viel Spaß machte.

„Er ist trotz seiner Absonderlichkeiten ein vortrefflicher Mensch,“ erzählte der junge Anwalt. „Ich weiß es von den Armen der Gemeinde, denen er unentgeltlich hilft und denen er oft noch Geld giebt, statt es von ihnen zu fordern.“

Kurz vor Ostern traf er Gertrud auf der Straße und sagte zu ihr: „Sie müssen eine andere Wohnung für Ihre Frau Mutter mieten, ich verlange es als Arzt. Es ist unmöglich, daß sie noch länger in diesen feuchten, ungesunden Zimmern bleibt. Sie müssen dort alle krank werden. Ich habe ein hübsches, kleines Haus gesehen, das mir postend scheint.“

„Wenn es nur nicht unsere Mittel übersteigt,“ sagte Gertrud ängstlich, „mehr als sechshundert Mark können wir nicht zahlen.“

„Das ist ja eben der Preis, den man fordert,“ sagte er ersezt. „Es liegt etwas entfernt in der Neuen-Strasse, deshalb ist es billiger als die Wohnungen in der Stadt. Ein Gärtchen ist auch dabei.“

„Heimchen sprach von einer Wohnung, die in dieser Straße liegt, sie gefiel ihr sehr, war aber viel teurer.“

„Wir könnten sie uns am Sonntag ansehen, was meinst Sie, Fräulein Gertrud?“

„Gewiß, denn bin auch ich den ganzen Tag zu Hause.“

„Voller Erwartung begaben sich beide Schwestern, wie verabredet war, in die Neue-Strasse, sie fanden den Doktor nicht dort. Zu Heimchen's Verwunderung war es gerade das selbe nette Häuschen, das sie besahen und das ihr so sehr gefallen hatte.“

„Es muß ein Irrtum sein“, sagte sie zu der Frau, die sie in den hellen, freundlichen Stuben umherführte. „Sie sagten doch, die Miets sei tausend Mark und Herr Doktor Hansen glaubte verstanden zu haben, daß der Preis nur sechshundert Mark wäre.“

„Die Frau lächelte spöttisch. „Für diese kleine Summe können wir nicht vermieten“, erwiderte sie trocken. „Tausend Mark ist nicht zu viel für eine so schöne Wohnung.“

„Dann müssen wir uns leider anderweitig umsehen“, sagte Heimchen kleinlaut, und sie schritten zur Thür hinaus. Ein Mann trat ihnen im Gärtchen entgegen.

„Ruh?“ fragte er, „gefällt Ihnen mein Haus nicht?“

„Ja, sehr, aber es ist für uns zu teuer,“ entgegnete Heimchen betrübt.

„Wie, ist sechshundert Mark nicht spottbillig, Fräulein?“ fragte er ersezt.

„Ihre Frau nannte ja fast den doppelten Preis,“ rief Gertrud erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

gesucht in die Hände des Premierministers niederlegten, um jede etwa ins Auge gefasste Aenderung in der Zusammensetzung des Ministeriums zu erleichtern.

London, 9. Oktober nachmittags. Bisher sind 333 Ministerielle, 104 Liberale und 71 irische Nationalisten gewählt.

Lord Roberts rüstet sich nun in der That zur Rückreise nach London, wo ihm ein großartiger Empfang zu Teil werden soll, den er schließlich auch wenigstens zum Teil verdient hat, denn er war doch derjenige, der etwas zustande gebracht und den Widerstand der Bureau entscheidend gebrochen hat. Lord Roberts erwartet bei seiner Heimkunft der Grotentitel, der Hofenband-Orden und zwei Millionen Mark in Bar, was eine ganz anständige Bezahlung ist; warum lassen sich in solchen Dingen die Engländer doch nicht!

Zwei Beispiele türkischer Wirtschaft sind wieder zu verzeichnen. Der türkische Gesandte am spanische Hofe, Zeyt Kad Pascha, veröffentlicht in Madrider Blättern einen Brief an den Sultan, in welchem es zunächst heißt, er betrete den Weg der Öffentlichkeit, nachdem er auf alle seine Besten in Depeschen und Briefen keine Antwort erhielt. Er erzählt dann die Geschichte seiner Leiden: seine Güter wurden mit Beschlag belegt, weil seine Mutter einen „Ungehörigen“ geheiratet hatte; er wurde in's Exil geschickt, weil er das armenische Gemetzel tadelte; er wurde von Spaniern umstellt, durch Truppen förmlich belagert und als er endlich nach Konstantinopel zurückkehren durfte, konfiszirte man seine Werke. Aber die höchste Bedrängnis widerfuhr ihm erst, als er Gesandter in Madrid wurde und mit dem türkischen Finanzminister fortwährend um sein Gehalt zu kämpfen hatte. „Mein Personal“, schreibt der Pascha, „hat noch für sechs Monate Gehalt zu fordern und kommt vor Hunger um. Die Gesandtschaft ist in kläglichem Zustande, die Häubiger belagern die Pforte. Täglich verlangt die Firma Garroust die noch nicht bezahlten Kosten des Begräbnisses meines Vorgängers, der vor elf Monaten gestorben ist. Ich habe gut reden, wenn ich sage, man werde sie bald zugleich mit meinem Begräbnisse bezahlen — man glaubt mir's nicht!“ Am Schlusse bittet der Herr um den Sultan, „bezahlen Sie meine Rechnungen, Sire, und lassen Sie mir meine Güter wiedergeben.“ Das zweite Beispiel liefert folgende Mitteilung der Frkf. Ztg. aus Konstantinopel: Die Zivilisten des Sultans befinden sich schon seit einiger Zeit in bedenklichen finanziellen Schwierigkeiten. Während früher in dieser Beziehung musterhaft gewirtschaftet wurde und bei den ungeheuren aus dem großen Grundbesitz stammenden Einkünften des Sultans Störungen in den Zahlungen der Zivilisten als ausgeschlossen galten, ist jetzt das Gegenteil zur Regel geworden. Im Ministerium der Zivilisten spielen sich täglich die widerwärtigsten Szenen ab und mehr als einmal wurde ihr Chef Osmanes Sokis lächelnd bedroht, wenn er Leute, die Geld zu fordern hatten, immer von ihm abweisen und verdrängen müßte. Auch die Konstantinopler Lokalbänke, welche früher Geschäfte mit der Zivilisten als durchaus sicher ansahen, legen sich nunmehr die stärkste Reserve auf und sind nur schwer zu etwaigen Ausfällen zu bewegen. Die unsinnige Wirtschaft und die aus Fabelhafte grenzende Ausbeutung der Zivilisten durch die oft gekennzeichnete Klasse, ferner die täglich größer werdenden Ansprüche der im Luxus schwelgenden kaiserlichen Harems haben das Budget der Zivilisten vollständig aus dem Gleichgewicht gebracht. Der Minister Osmanes Sokis hat, da seine Vorschläge zur Sparsamkeit unbeachtet bleiben, wiederholt seine Entlassung gefordert, die aber nicht angenommen wurde.

Kapstadt, 8. Okt. Wepener, Rogville und Frickburg sind in den Händen einer Burenabteilung, die augenscheinlich von den Engländern südwärts getrieben wurden, welche die Linie von der Bahn zur Natalgrenze quer durch den Draxersfontein ziehen. Es wird der Versuch gemacht, die Buren zu umzingeln.

#### Handel und Verkehr.

Horb, 7. Okt. In den letzten Tagen der verfloffenen Woche wurden hier mehrere Partien Hopfen auf gekauft. Die Preise betragen wie bisher 95 bis 100 Mk. pro Str. nebst Draufgeld.

Stuttgart, 8. Oktober. (Landesprodukten-Börse.) Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sac: Wehl Nr. 0: Mk. 29.— bis 29.50, dto. Nr. 1: 27.— bis 27.50, dto. Nr. 2: 25.50—26.—, dto. Nr. 3: 24.— bis 24.50, dto. Nr. 4: 21.— bis 21.50. Suppengries Mk. 29.— bis 29.50. Kleie Mk. 10.—.

Stuttgart, 9. Okt. (Kartoffel- und Kraut- und Mostschmarkt.) 600 Zentner Kartoffeln. Preis 2 Mk.

80 Bfg. bis 3 Mk. 20 Bfg. pr. Str. 1500 Stück Silberkronen. Preis 20—22 Mk. pr. 100 Stück. 7000 Str. Mostsch. Kessel Preis 2 Mk. 60 Bfg. bis 3 Mk., gemischtes Obst 2 Mk. 40 Bfg. bis 2 Mk. 60 Bfg. pr. Str.

Eßlingen, 6. Okt. (Mostsch.) Auf dem hiesigen Güterbahnhof standen heute 6 Eisenbahnwaggons Mostsch zum Verkauf und fanden zum Preise von 2.50 Mark per Zentner guten Absatz.

Rixheim u. Tod, 6. Okt. Die Obsterte hat begonnen. Die Frühorten und das Tafelobst werden schon gebröckelt; der Obstreichthum ist großartig. Die Obstmärkte sind sehr frequentiert. Käufer von außerhalb haben ein Anziehen der Preise veranlaßt. Schönes Mostsch (Luisen u.) kostet zur Zeit im Durchschnitt per Zentner 2 Mk. 40 Bfg. (Weinpreise vom 7. bis 8. Okt.) Rixheim a. N. Die Lese schlägt vor. Ein Kauf Ausländ. Rotwein 130 Mk. pr. 3 Hl. — Walsheim, Lese in vollem Gang. Preise 115, 120, 122, 125 und 135 Mark per 3 Hl. — Dürrenzimmern, heute mehrere Käufe zu 110—120 Mk. per 3 Hl. — Weimsheim, heute einige Käufe zu 90, 92, 93, 95 und 100 Mk. per 3 Hl. — Bottenheim bei Brackenheim, der Herbst fällt besser aus, als je gedacht. Schon manche Käufe sind gemacht zu 100 Mk. und etwas mehr. — Lauffen a. N., Preise per 3 Hl. zu 101, 105, 106, 110, 115, 116, 118, 120, 125, 130, 135, 138 und 140 Mk. — Erligheim, allgemeine Weinlese in vollem Gang. Qualität recht gut. Preise 95, 96, 98 und 100 Mk. per 3 Hl. Viel Vorrat. — Dachsenbach, heute zwei Käufe zu 105 Mk. per 3 Hl. Qualität recht gut.

Vaihingen a. Enz, 5. Okt. Die allgemeine Weinlese ist auf Montag, den 15. Okt., festgesetzt worden und ist dies mit Rücksicht auf die prächtige Witterung nur zu begrüßen. Es steht zu erwarten, daß der „Heurige“ den recht guten Jahrgängen nicht nachstehen wird.

### Zu den Wirren in China.

In einem Artikel, den die „Nation“ veröffentlicht, schreibt Herr v. Brandt, neue Länderwerbungen in China würden das größte Unglück sein, das Deutschland treffen könnte. „Wir müßten Menschen und Geld fortwerfen für eine Erwerbung, die weit entfernt, etwas einzubringen, und nur neue Lasten aufzulegen und den ganzen Schwerpunkt unserer Politik verwirren würde, indem sie einen verwundbaren Punkt unserer Interessen an einer Stelle und in einem Umfang schaffe, daß wir ihn nicht aufgeben und ihn auch nicht verteidigen könnten und so der Gefahr ausgesetzt würden, uns an ihm zu verbluten.“ v. Brandt findet es bedauerlich, „daß Deutschland in der chinesischen Frage die Führung zu übernehmen schien, die ihm nichts, auch nicht die Ermordung des deutschen Gesandten, auferlegte. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der während zweier Monate fortgesetzte Angriff auf die fremden Gesandtschaften eine viel schwerere Verletzung des Völkerrechts darstellt, als die Mordthat, die, wie immer sie auch geplant gewesen sein mag, das Werk weniger Augenblicke war.“

Der Eindruck, daß der Kaiser von China samt seiner Vormünderin einlenken will, wird verstärkt. Die Berliner chinesische Gesandtschaft hat eine Uebersetzung des Telegramms Kaiser Kwangshu an Kaiser Wilhelm mitgeteilt, in der es heißt: „Die Veränderung der Verhältnisse in China urplötzlich eingetreten. Eurer Majestät Gesandter v. Ketteler ist ein Opfer dieser Umstände geworden. Es ist auf unsere schlechte Erziehung zurückzuführen, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und China dadurch ins Schwanken geraten sind. Je mehr wir darüber nachdenken, um so größer ist die Empfindung unseres tiefsten Bedauerns.“

Rom, 9. Okt. Wie dem Messagero aus Peking berichtet wird, forderte Graf Waldersee die Behörden der Provinz Petchili auf, sich binnen 48 Stunden zu unterwerfen. Die chinesischen Behörden gehorchten sofort; die chinesischen Truppen räumten fast alle Forts und flohen in wilder Hast.

Paris, 9. Okt. In diplomatischen Kreisen verläutet: Nachrichten aus China bestätigen, daß Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen und Prinz Tuan begnadigt sei.

London, 9. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 2. Oktober: Die Verbündeten versehen sich mit Vorrat, der für sechs Monate berechnet ist. Die Russen haben ihre Spahrwachen in den kaiserlichen Gärten fortgenommen, welche sofort von den Deutschen besetzt wurden. Die Deutschen richteten die früher von der Kaiserin-Witwe bezogenen Gebäude als Hauptquartier für Waldersee und seinen Stab ein. 1500 Engländer haben vom Sommerpalast Besitz genommen.

London, 8. Okt. Dem Bureau Dalziel wird aus Shanghai vom 5. Oktober gemeldet: Der chaotische Zustand in Peking ist jetzt durch die letzten Nachrichten vom kaiserlichen Hofe noch verwickelter geworden. Es wird gemeldet, der chinesische Hof mit dem Kaiser bestünde sich auf dem Wege nach Hianfu (oder Singanfu) und habe Niemandem mit gehöriger Vollmacht zu unterhandeln zurückgelassen. Der Umstand, daß der Kaiser Kwangshu des deutschen Kaisers Aufforderung, nach Peking zurückzukehren, ignoriert, beseitigte die letzte Aussicht auf Unterhandlungen, während zugleich das Herannahen des Winters jeden Versuch, den Rückzug des Hofes in das Innere abzuschnitten, verhindern werde. Doch glaubt man, daß die Befreiung des Kaisers leicht bewerkstelligt werden könnte, wenn man sofort eine Expedition abschickt. Es ist so gut wie gewiß, daß Prinz Tuan und Kanghi, welche den Kaiser auf seiner Flucht begleiteten, wieder in alle ihre Würden eingesetzt werden. Waldersees Besuch in Peking hat noch keine sofort bemerkbaren Resultate zur Folge gehabt.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Petersburg: Nach Nachrichten aus Japan verstimmt dort die Meldung von einer geplanten noch weiteren Verlegung des chinesischen Hofes ins Innere des Reiches sehr und erschütterte stark den Glauben an die Aufrichtigkeit der Chineser. Man hält unter diesen Umständen eine weitere Zurückziehung großer japanischer Truppenteile aus China für unthunlich.

Daily Telegraph meldet aus Kanton vom 7. Okt.: 5000 Aufständische von der Dreifaltigkeitsgesellschaft haben die kaiserlichen Truppen geschlagen und verschiedene Plätze zwischen Niesbay und Deebay eingenommen. Sie rücken jetzt nach Süden vor. Der Bischof von Taku hat heute den Admiral Ho und den General Tong abgefangen, um sie zu bekämpfen.

Dem Berl. Lok.-Anz. wird aus Shanghai telegraphiert: Nachrichten aus Hankau besagen, daß ungefähr 200 000 Mann chinesischer Truppen, mit modernen Waffen ausgerüstet, aus allen Teilen des Reiches gegen Singanfu zusammenrücken, um sich dem General Tungsubiang anzuschließen. Ein früherer deutscher Instruktionsoffizier behauptet, die Chinesen wären noch im Besitze von 700 Geschützen und einer Menge von Munition. Große Lebensmitteltransporte sind auf dem Wege nach Singanfu. Die kürzlich erfolgte Massenverurteilung von Mandshu und fremdenstämmlichen Beamten in hohe Stellungen hat in den südlichen Provinzen große Unzufriedenheit erregt und andererseits die bereits erschütterte Loyalität der Bischofliche im Yangtse-Thale befestigt, da sie ihre eigene Absetzung befürchten. Die dortigen chinesischen Zeitungen erwarten eine große Schlacht bei Pao-tsingfu. Sie behaupten, auch Schankaitwon hätte bisher den Verbündeten widerstanden.

Daily News melden aus Peking vom 28. Sept.: Die Nachforschungen des Dolmetschers der deutschen Botschaft, Cordes, haben zu der Entdeckung von drei Hinterladern neuesten Modells, sowie einer Menge anderer Waffen und Munition in einem Winkel der Stadt geführt. Die Kanonen waren in einzelne Stücke zerlegt, um sie leichter zu verstecken, aber alle Teile waren vorhanden. Die Deutschen stellten die Teile der Kanonen zusammen und verwehrten damit ihre Artillerie.

Aus Peking wird gemeldet: Li-Hung-Tschang übermittelte dem Prinzen Tsching die Forderung des Grafen Waldersee, die Anstifter der Vögelbewegung zu bestrafen. Tsching erklärte, nichts thun zu können, bis Li-Hung-Tschang komme. Es wird berichtet, der Kaiserpalast außerhalb der verbotenen Stadt sei jetzt von den Deutschen besetzt.

Mit der Einnahme Mukdens, der Hauptstadt der Mandschurei und des alten Stammsitzes der gegenwärtig in China herrschenden Dynastie haben die Russen die Eroberung der Mandschurei in der Hauptsache vollendet und niemand glaubt wohl, daß sie aus derselben wieder herausgehen werden. Das ist die Entschädigung, die Rußland sich von China zahlen läßt, und wenn es wahr sein sollte, was ein englisches Telegraphenbureau meldete, nämlich daß die Russen in Peking 100 Mill. Doll. erbeutet hätten, dann kann man wohl sagen, daß die „Freundschaft“ der Russen den Chinesen sehr teuer zu stehen kommt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

## Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Gemeinberg-Seide“ von 85 Bfg. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (l. u. l. Post), Zürich.

Altensteig.  
**Neuen Weiß- und Rotwein**  
Habe im Ausschank  
pro 1/2 Liter zu 30 und 40 Bfg.  
Verkaufe denselben auch  
**faßweise**  
zu äußerst billigen Preisen  
Scheer 3. Löwen.

**Große Geldlotterie**  
des württemberg. Rennvereins  
(Volksfestlose)  
à 1 Mark  
**Ziehung am 17. Oktober 1900**  
sind solange Vorrat zu haben bei  
**W. Rieker, Altensteig.**

Altensteig.  
**Schwarzwald-Bienen-Verein.**  
Mitglieder, welche die dies-jährige deutsche Königin wünschten, wollen sich alsbald beim Vorstand melden.  
Spielberg.  
Eine Partie  
**Steinerne Krautständer**  
hat zum Preise von 12 bis 15 Mk. abgegeben  
Steinhauer Stenzle.

**Altensteig.**  
Bei unserem Wegzug nach Stuttgart allen lieben Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, ein  
**herzliches Lebewohl.**  
Hauptsteueramts-Assistent  
**Börner & Fran.**

**Den oberen Stock meines Wohnhauses**  
für 1 oder 2 Familien geeignet, habe  
**zu vermieten.**  
**Daniel Walz**  
Schuhmacher,  
Spielberg.

**Zur Herbstsaat**  
empfehle ich  
**Knochenmehl**  
**Thomasmehl**  
**Kainit**  
aus meiner Niederlage in der Traube in Altensteig  
**Kueff.**

Eine 12 Monate alte, raffinierte  
**Leonberger Hündin**  
  
guter Hofhund, sowie zur Zucht geeignet, zu verkaufen.  
Offerte unter P. S. Nr. 72 an die Exp. d. Bl.

**Altensteig.**  
**Prinzessin-zwiebackmehl**  
bestes Kindernahrungsmittel in 1/4 und 1/2 Pfund Packeten empfiehlt stets frisch  
**C. Schumacher**  
Konditor.

In eine größere  
**Stuttgarter Brot- & Feinbäckerei**  
wird zu sofortigem Eintritt unter sehr günstigen Bedingungen ein geordneter  
**Lehrjunge**  
gesucht. Nähere Auskunft erteilt  
Schullehrer Steinle  
Ebdhausen.

**Zahntechniker**  
**H. Klumpp**  
aus Dornstetten  
ist jeden Freitag von morgens 10 bis nachm. 6 Uhr in seinem Filialgeschäft in der Traube in Pfalzgrafenweiler zu treffen.  
Einsehen künstl. Zähne, Schmerzlose Zahnoperationen etc.

**Keinen Bruch mehr!**  
**2000 Mk. Belohnung**  
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das pharmaceutische Bureau, Falkenburg (S) Holland Nr. 189.  
Das Ausland: Doppelporto.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Verpachtung**  
**von Wiesen und Aekern.**  
Freitag, 12. d. M., nachm. 3 Uhr, kommen im „Hirsch“ in Ebdhausen zur Wiederverpachtung:  
1) Markung **Durrweiler**: Parz. 583 bis 587 die „Schöferwiesen“ mit zus. 1,9 ha und Parz. 591 Wässerwiese ob der Waldsäge mit 0,22 ha  
2) Markung **Edelweiler**: Parz. 279/282, 288, 290 „Madwiesen“ mit zus. 1,4 ha, Parz. 303 (Theurerwiese), 311 und 316 Wiesen im Rimbachtal (bei der Herzogswiler Pumpstation) mit zus. 1,6 ha  
3) Markung **Erzgrube**: Parz. 1, 15/2, 25 und 26 Dungwiesen etc. mit zus. 0,7 ha in und bei Erzgrube.  
4) Markung **Grönbach**: Parz. 800 und 801 Aker in der Mustelle mit 0,65 ha und Parz. 1151 Wässerwiese im Nagoldthal ob der Hutwehr mit 0,1 ha  
5) Markung **Herzogswiler**: Parz. 275/277 „Glaswiesen“ mit 1,5 ha  
6) Markung **Kälberbrunn**: Parz. 117 und 120 „Stoßwiesen“ mit 1,5 ha

**Forstamt Neuenbürg**  
Revier Simmersfeld.  
**Nadel-Stammholz-Verkauf**  
am Donnerstag den 18. Oktober 1900, vorm. 10 1/2 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald Distr. III Etele, Abt. 6, 7, 9, 10 und Distr. VI Hagwald Abt. 3 und 4:  
Tannenlangholz mit ca. 20 Fichten, letztere im Distr. VI Hagwald  
**1 Langholz:**  
a) Normal: 371 St. mit Fm. 411 I, 173 II, 73 III u. 50 IV. Kl.  
b) Ausschuh: 247 St. mit Fm. 466 I, 108 II, 66 III u. 1 IV. Kl.  
**2. Sägholz:**  
a) Normal: 27 Stück mit Fm. 29 I, 8 II. Kl.  
b) Ausschuh: 30 Stück mit Fm. 32 I, 8 II. Kl.

**Altensteig.**  
**3teilige Bettrösche**  
sehr dauerhaft,  
von einer Person leicht zu bedienen.  
Meine 3teiligen Bettrösche sind seitlich und der Länge nach unverrückbar. Jeder Teil kann in der Mitte oder am Ende senkrecht eingeklappt werden, daher bequemes Reinigen.  
Meine Bettrösche sind geschicklich geschliffen und werden nach Abmahlungen gerichtlich versorgt.  
Um gef. Zuspruch bittet  
**Phil. Ottmar**  
Sattler und Tapezier.

**Schneemann-Seife**  
**Schneemann-Seifenpulver**  
geben  
schneeweiße Wäsche.  
Ueberall vorrätlich.  
Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:  
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.  
Egenhausen.

**Dr. Detters**  
Bäckpulver  
Vanille-Zuder  
Pudding-Pulver  
& 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis  
von Paul Beck und Chr. Burg-  
hard jr., Altensteig.

**Mädchen**  
gesucht.  
Suche bis Martini od. in  
14 Tagen ein Dienstmädchen nicht  
unter 18 Jahren  
Jean Nestle zur Krone.

**Stollwerck's** **Chocolade.**  
**Cacao.**  
Anerkannt vorzüglich!  
Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

**Viehucht-Genossenschaft**  
**des Bezirks Nagold.**  
Bei der Viehprämierung am 8. Oktober in Hatterbach haben folgende Aussteller Preise erhalten:  
**A. für Farren.**  
Preisrichter: 1) Bühler, Tierarzt in Altensteig; 2) Dürr, Gemeindepfleger in Efringen; 3) Schuler, Gemeindevorstand in Walddorf.  
Preise:  
1. Preis mit 30 Mk. erhielt der landw. Bezirksverein Nagold\*)  
2. Preise mit je 25 Mk. erhielten: Farrenhalter Bühler, Altensteig und Röhle, Spielberg  
3. Preise mit je 20 Mk. erhielten: Schmiedmeister Stempfle, Ebdhausen und Schultzeiß Frey, Bellingen  
4. Preise mit je 15 Mk. erhielten: Vink, Tröllenshof, Farrenhalter Götter, Wildberg, Lammwieser Rupp, Hatterbach, Farrenhalter Ungersicht, Rothfelden und Julius Heiber, Alt-Ruisra.  
\*) Der landw. Bezirksverein verzichtete auf den Geldpreis und überließ denselben der Prämierungskommission zur Prämierung der weiteren ausgestellten preiswürdigen Tiere.  
**B. für Kinder im Alter von 1 Jahr an.**  
Preisrichter: 1) Krauß, Oekonom in Monzardt; 2) Krauß Philipp alt in Alt-Ruisra; 3) Stöckinger, Friedrich in Schönbrunn.  
Preise:  
1. Preis mit 30 Mk. erhielt: Friedrich Klinge, Spielberg  
2. Preise mit je 25 Mk. erhielten: C. Krauß & Röhle, Spielberg und Ch. Bühler, Altensteig  
3. Preise mit je 20 Mk. erhielten: C. Silber, Altensteig, Chr. Gutskunst, Nagold und Gemeindepfleger Kalmbach, Egenhausen  
4. Preise mit je 15 Mk. erhielten: Schultzeiß Frey, Bellingen, Krauß Krauß, Alt-Ruisra, C. Bühler, Güttingen und W. Dengler, Ebdhausen  
5. Preise mit je 10 Mk. erhielten: Ph. Kaupp, Hatterbach, Georg Waidlich, Fäufbrunn, Gärtner, Wildberg, Chr. Kempf, Ebdhausen und Bühler, Walddorf  
**C. für Kinder im Alter von 1/2-1 Jahr.**  
Preisrichter: 1) Dengler, Schultzeiß in Sulz; 2) Kalmbach, Gemeindepfleger in Egenhausen; 3) Dürr, Jakob, Kirchenpfleger in Sulz.  
Preise:  
1. Preis mit 25 Mk. erhielt: Huber & Röhle, Egenhausen  
2. Preise mit je 20 Mk. erhielten: Friedrich Haag, Egenhausen und C. Krauß & Röhle, Spielberg  
3. Preise mit je 15 Mk. erhielten: Rönckamp, Unterschwandorf, Friedr. Kalmbach, Spielberg und Gottlob Raaf, Nagold  
4. Preise mit je 10 Mk. erhielten: Philipp Kaupp, Hatterbach, Jakob Hanselmann, Spielberg, Ch. Gutskunst & Löwen, Nagold und Frey Straub, Wildberg.  
Allen denen, welche zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, sagt hiemit den gebührenden Dank.  
Nagold, den 8. Oktober 1900.  
Vorstand: Oberamtmann Ritter.

Dichte, billige  
**Dächer**  
Asphalt-Steinplatten von A.W. Andernach, Besel a. Rh. Meeres- und Anhaltung postfrei.  
Zu haben in Altensteig bei  
**Gg. Schneider**, Baumaterialienhandlung.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Freund der Hausfrau wird  
mit dem Schwan genannt, weil es alle Vorzüge eines Waschmittels in sich vereinigt. Es macht die Wäsche blendend weiß, ohne ihr irgendwie zu schaden. Ueberall käuflich.  
In Altensteig zu haben bei Pauline Duob und J. Wurster.

**Rennvereins- (Volksfest) Lose**  
Ziehung garantiert am 17. Oktober.  
Hauptgewinn 15000 Mark bar.  
Gesamtgewinne M. 40 000 bar. Lose à M. 1.- 13 Lose für M. 12.-  
Parto u. Liste 25 Pf. durch die bekannten Losverkaufsstellen u. die  
Generaldeputat Eberhard Felzer, Stuttgart.

9 1/2 Pfd. Perl-Kaffee per Pfd. 90 Pfg., Kaffee 80 Pfg., Hamburger Kaffee-Fabrikat 60 Pfg. versendet gegen Nachnahme Ferd. Rahmstorff, Ottensen L. Hamburg.

**KREBS WICHSE**  
gibt den schönsten Glanz.  
Dosen à 10 u. 20 Pfg. sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben.  
In Altensteig bei: **Chr. Burg-  
hard, Frisch Flaig.**  
Bestorbene:  
Altensteig 9. Oktober: Gottlieb Kempf Holzgerber, im Alter von 65 J. 6 W.  
Efringen: Wilhelm Schenk Holzgerber, walter a. D., 76 J.  
Ebdhausen: Friedr. Weinland, Kaufmann a. D., 76 Jahre.